

128. **Ursachen der Kreuzzüge.** Bald darauf gerieth (fast wie in den Zeiten der Völkerwanderung) Westeuropa zum Kampfe gegen die „Ungläubigen“ in Bewegung.

Denn gerade jetzt war es zum Bewusstsein seiner Kraft gekommen. Die ritterliche Tapferkeit und die Abenteuerlust des Adels war überall, am meisten in Frankreich ausgebildet. Anstatt gegen einander die Waffen zu Raub und Mord zu gebrauchen, widmete man sie der Befreiung des heiligen Grabes. Der Geist des Christenthums im thatkräftigen Mittelalter zeigte sich gern in äussern Handlungen, in strengen Bussübungen und in Wallfahrten. Lieber als nach St. Jago (wo?), Rom oder Loretto zogen daher seit lange Einzelne und ganze Schaaren nach Jerusalem.

Die zurückkehrenden Pilger sahen die Unterdrückung der Christen durch die rohen Seldschuken und die Uneinigkeit der muhammedanischen Welt. Schon Sylvester II. (wann?) dachte an einen Kreuzzug. Gregor VII. fasste den Plan, das bedrängte Constantinopel zu retten, die griechische Kirche mit der römischen zu vereinigen und das Land bis zum Euphrat zu christianisiren. Der byzantinische Kaiser selbst (welcher?) rief die Hilfe des Papstes an.

In Spanien entbrannte als Vorspiel der Kreuzzüge der Kampf zwischen Mohammedanismus und Christenthum mit grosser Heftigkeit. König Alfons von Castilien eroberte 1085 Toledo (Cid). Aber die Omeijaden riefen die vor kurzem in Marocco entstandene Dynastie der Morabethen zu Hilfe. Diese blieben nach dem Siege bei Salaka 1086 selbst im Lande. 1085

Unterdessen tobten fast in ganz Westeuropa die religiös-politischen Wirren. Durch sie fühlte ein Theil sein Gewissen bedrängt. Die Kirche versprach Sündenvergebung, Erlass der Schulden, den Hörigen die Freiheit. So brach sich bei geringer Veranlassung unter allgemeinsten Begeisterung am Ende des 11. Jahrhunderts der Gedanke, „welcher längst in der Luft geschwebt hatte“, Bahn und wurde erst nach zwei Jahrhunderten bedeutend schwächer.

129. **Der erste Kreuzzug 1096—1099.** Der feurige und beredte Einsiedler, Peter von Amiens, der sich von Gott selbst berufen glaubte, zur Eroberung Jerusalems aufzufordern, überbrachte 1093 dem Papste (welchem?) eine Bittschrift des Patriarchen von Jerusalem und zog predigend, von einer dichtgedrängten Menge wie ein Heiliger verehrt, umher. Der Papst versammelte und feuerte Tausende an zu Piacenza, noch mehr zu Clermont („Gott will es“! Kriegsgeschrei) an. Viele liessen sich sofort das rothe Kreuz auf den rechten Oberarm nähen. In den romanischen Ländern und unter den Normannen (wo?) war die Bewegung so gross, dass nach der Versicherung eines Zeitgenossen seit Schöpfung der Welt nichts dergleichen Vergleichbares geschah.

Fanatiker fielen an Rheine und in Böhmen über die reichen und verhassten Juden her, andere brachen sofort ohne Ordnung und Mittel auf und wurden theils in Ungarn wegen Plünderung erschlagen, theils von den Pfeilen der Seldschuken getödtet.

1096 führte Gottfried von Bouillon, einst ein treuer Gefährte Heinrichs IV., die Deutschen und die Lothringer, Raimund von Toulouse die Provençalen zu Lande bis Constantinopel. Die Franzosen unter Hugo von Vermandois zogen durch Italien. Hier schlossen sich die Normannen unter Boemund, dem Sohne Robert Guiscards, an.